



Auszug aus dem substanziellen Protokoll 2. Ratssitzung vom 20. Mai 2026

76. 2025/421

Postulat von Thomas Hofstetter (FDP), Stéphane Braune (FDP) und Patrik Brunner (FDP) vom 17.09.2025:

Rasche Wiederinbetriebnahme des provisorischen Kreisels an der Birch-/Regensbergstrasse und Überführung in einen dauerhaften Zustand

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Thomas Hofstetter (FDP) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 5119/2025): Der provisorische Kiesel an der Birch-/Regensbergstrasse hat während seines Bestehens eindrücklich gezeigt, was gute Verkehrslösungen leisten können. Der Verkehr ist flüssiger geworden, der Stau hat sich deutlich reduziert und der Schleichverkehr durch Quartierstrassen hat spürbar abgenommen. Davon haben nicht nur Verkehrsteilnehmende profitiert, sondern insbesondere die Anwohnerinnen und Anwohner der Birch- und Regensbergstrasse. Entsprechend gross war das Unverständnis im Quartier, als man den Kiesel entfernt und durch eine Lichtanlage ersetzt hat. Viele Menschen konnten nicht nachvollziehen, wieso eine Lösung, die sich offensichtlich bewährt hat, wieder aufgegeben wurde. Ich selbst fahre viel Velo in der Stadt. Während der Zeit des Kreisels konnte man ohne Halt von Neuaffoltern bis Zürich-Oerlikon fahren. Der Kiesel hat also nicht nur dem Motorisierten Individualverkehr (MIV) genützt, sondern auch den Velofahrern. Er steht für eine moderne und pragmatische Verkehrspolitik. Unser Postulat setzt hier an. Der Stadtrat soll erstens prüfen, wie der Kiesel rasch wieder in Betrieb genommen werden kann. Die heutige Situation mit der Lichtsignalanlage überzeugt aus Verkehrssicht nicht. Zweitens soll geprüft werden, wie der Kiesel anschliessend in einen dauerhaften Zustand überführt werden kann, abgestimmt auf die Netzentwicklungsstrategie 2040 der Verkehrsbetriebe (VBZ) und eingebettet in die langfristige Verkehrsplanung. Wir wollen eine Infrastruktur, die für alle Verkehrsteilnehmer funktioniert. Der Kiesel hat sich in der Praxis für den MIV, den Veloverkehr und die Menschen im Quartier bewährt.

Sven Sobernheim (GLP) begründet den namens der GLP-Fraktion am 1. Oktober 2025 gestellten Ablehnungsantrag: Nicht angeschnitten wurde das Thema Verkehrssicherheit, das aber äusserst relevant ist. Laut dem Tagblatt, das den Vorstoss aufgegriffen hat, kam es während der kurzen Zeit, in der der Kiesel in Betrieb war, zu insgesamt sechs Unfällen. Dabei wurden drei Velofahrende durch Autos verletzt. In den zehn Jahren da-



vor gab es lediglich einen Unfall mit einem Fussgänger und sieben Unfälle mit Velobeteiligung. Kreisel sind für Velofahrende eine schlechte Infrastruktur. Auch für Zufussgehende sind Kreisel schlecht, da sie den Weg verlängern. Wir sprechen zudem von einem Ort, wo ein grosses Gymnasium angesiedelt ist. Es müssen also viele Kinder die Strassen queren. Offensichtlich spricht man das Lob aus der Sicht eines starken Verkehrsteilnehmers, ein schneller E-Bike-Fahrer, nicht aus der Sicht Velofahrender, die ein bisschen unsicherer oder jünger sind. Für diese war der Kreisel nicht zumutbar, wie die Unfallzahlen zeigen. Zuletzt hat der Postulant unterschlagen, dass der Kreisel nicht mit der Netzentwicklungsstrategie der VBZ vereinbar ist. Dort soll die Tramtangente Nord durchführen. Es gibt zwar Kreisel, die vom Tram durchquert werden können, doch an dieser Stelle fehlt der Platz für eine solche Lösung. Recht geben muss ich dem Postulanten, dass der Knoten mit Lichtsignal keine gute Lösung ist. Der Kreisel ist aber schlechter.

Weitere Wortmeldung:

Martina Zürcher (FDP): Sven Sobernheim (GLP), die Unfallzahlen einer temporären Baustellenumleitung kann man nicht mit denen einer fixen Signalisation, die allen Verkehrsteilnehmern gut bekannt ist, vergleichen. Die Unfallzahlen sind also zu relativieren. Soweit ich weiss, waren verschiedenste Velofahrende aus Zürich-Nord mit dem Kreisel zufrieden. Daher kann man die Lösung meiner Meinung nach beibehalten.

Namens des Stadtrats nimmt die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements Stellung.

STR Simone Brander: Ich erinnere daran, warum der ursprünglich mit dem Strassenbauprojekt geplante Kreisel am Birchplatz ein frühes Ableben gefunden hat. Es liegt an einem Antrag in der Budgetdebatte des Gemeinderats. Die Mehrheit des Rats hat den Kreisel abgelehnt. Dann wurde wegen der Baustelle ein provisorischer Kreisel eingerichtet. Der vorliegende Vorstoss spricht anscheinend vielen aus dem Herzen. Nach dem Verschwinden des provisorischen Kreisels haben wir diverse Zuschriften aus der Bevölkerung bekommen, die sich für den Kreisel ausgesprochen haben. Auch die Quartiervereine Affoltern und Oerlikon befürworten den Erhalt des Kreisels. Wenn wir an den Strassen etwas verändern, bekommen wir im Nachgang normalerweise vor allem wütende E-Mails. In diesem Fall haben alle Zuschriften den Kreisel gelobt. Wir haben auch diverse Rückmeldungen von Velofahrer*innen bekommen, die den Kreisel sehr positiv beurteilten. Es wurde etwa gesagt, dass Velofahrende die Kreuzung mit Kreisel schneller als mit der Ampelanlage queren können und sie nicht in der Autokolonne warten müssen. Demgegenüber steht die grundsätzliche Kreiselkritik aus Velosicht. Es besteht auf der Kreuzung eine grosse Diskrepanz zwischen Theorie und Praxis. Der Kreisel hat in der Zeit seines Bestehens offenbar viele Freund*innen gefunden. Wenn ihr das zum Anlass nehmen wollt, eure Entscheidung gegen den Kreisel zu revidieren, steht dem nichts im Weg. Eine rasche Inbetriebnahme wird aber davon erschwert, dass die Birchstrasse eine überkommunale Strasse ist. Bei diesen ist unser Freiheitsgrad für die Umsetzung von Strassenbauprojekten geringer und hat mit dem Ja zur Mobilitätsinitiative weiter abgenommen.



3 / 3

Das Postulat wird mit 37 gegen 75 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) abgelehnt.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat